Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 46

Artikel: Nach dem Treffen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-461990

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ROTE HERBSTBLUMEN

Die roten Blumen, eingefaßt vom Rahmen
schwarzbrauner Hecke,
erlahmen
im Stolz der Haltung: senken bang das Haupt —
vom Daseinszwecke
im stillen kaum genügend überzeugt;
seit goldne Sonne weißverschleiert schmachtet —
Der roten Blumen letztes Sinnen trachtet
nach Purpurglut: die Trauer zu verhüllen;
der Hecke schwermutdüstren Rahmen
als farbenfrohes Herbstbild auszufüllen.

Mary von Gavel.

Lieber Nebelspalter!

Als es auf die Nationalratswahlen zu ging, besuchte ich g'wundershalber mal eine Wählerversammlung. Ich hörte verschiedene Reden, die mir mächtig imponierten. Besondern Eindruck aber machte mir ein Satz, der einen Höhepunkt bildete und folgendermaßen lautete: „Also auf in den Kampf, verehrte Parteifreunde, der Sieg muß und wird unser sein! Kämpfen wir doch im Zeichen unserer rühmlichen und bewährten drei F: Freiheit, Fortschritt und Vaterland!" Wie finden Sie das? Lothario

*

Mit meinem Freund Heinrich komme ich auf dem Spaziergang an einer ambulanten Süßmostanlage vorbei. Eine Menge Leute stehen da und warten. „Was ist denn los?" frage ich und bleibe interessiert stehen. „Ach, komm nur weiter," entgegnete Heinrich, „das ist ja bloß ein modernes Purgatorio. . . ." Lothario

*

Folgendermaßen berichtet die Vereinszeitung eines großen Zürcher Sängervereins über den Erfolg, den der Verein am Sängerfest in Lausanne hatte: „Der spontan ausbrechende Jubel der Zuhörerschaft war wirklich enorm, als ob eine Bombe in ein Pulverfaß geworfen worden wäre. Bravo- und Bisrufe wurden laut . . ." usw. Ich frage mich, ob der Beifall wirklich so enorm wäre, wenn eine Bombe in Gegenwart einer zahlreichen Zuhörerschaft in ein Pulverfaß geworfen würde. Und ob dann Bravo und Bisrufe laut würden. . .?

*

Lieber Nebelspalter! Kürzlich war ich in einer literarisch nicht sehr interessierten Gesellschaft. Um aber für das arme Theater etwas Propaganda zu machen, bemühte ich mich, den Leuten die Handlung von Georg Kaisers Oktobertag zu erklären, jenes merkwürdige Stück, wo ein Mädchen in dunkler Nacht an einen Mann gerät, von dem sie glaubt, es sei ihr Geliebter. Auf einmal stand mein Vetter auf und sagte ich sei ein Schwafli und mache alles durcheinander. Der Fall habe mit dem Theater nichts zu tun, sondern sei in Brütisellen passiert. Den Namen des Mannes wisse er nicht mehr, aber er habe bestimmt nicht Georg Kaiser geheißen.

Wer hat jetzt Recht?

KAUFLEUTEN

ZÜRICH, Pelikanstraße-Talacker — Bekanntes Restaurant — Große u. kleine Gesellschaftssäle Prima Butterküche — Sehr gute Weine Neuer Inhaber: Hans Ruedi

Nach dem Treffen

Ein Wahlschlachtgesang

Nun ist die Schlacht geschlagen!
Wo Blut sonst fließt, floß hier,
Angreifend mehr den Magen,
Ein Ozean von Papier.

Den einen hat getragen
Die Flut zum festen Damm,
Ein andrer mußt' entsagen,
Versinken in dem Schlamm.

So mancher von den Recken,
Der ausritt hoch zu Roß,
Blieb in dem Wahlbrei stecken,
Daß Tränen er vergoß.

Ein „Sieger", heiß vom Ritte,
Schaut in den Spiegel. Fächelt.
„Herr Nationalrat?" — „Bitte!
Das bin ich selber!!" — Lächelt.

R. N.

*

Lieber Nebelspalter!

's ist in Dietikon (bi Züri) letschthin wieder öppis passiert, was Dich sicher interessiert.

Chunt do en suscht ganz ehrbare Ehema ziemlich spot hei und zwar :nere chlinere Alkoholstimmig. Damit er nun sis holdi Ehesechsachtel nüd wecki, tuet er ganz lisli und schlicht sich is Schloszimmer ine. Do fangt uf eimol 's Baby aso briegge. Er ischt inere chaibe tumme Lag g'si und stoßt i siner Verzwiflig de Chinderwage hin und her. Das Chind brüelet aber immer witer und noch ere halb Stund seit uf eimol si Frau: „Gang jetzt doch emol is Bett, du chaibe Galöri. 's Chind ischt bi mir ine!" D. M.

*

Anneli hat ein Brüderchen bekommen und ist überglücklich. Es fragt den Vater: „Wo häscht Du üsen Bubi kauft?" — „Beim Herr Storch", berichtet der Vater. „Um Gottes Wille, sägs de Muetter nöd! Weißt, sie chas nöd verputze, wenn öppis nöd is Consumbüechli chunnt!"

*

Mein Mann kam kürzlich in eine Kaffeehalle in einem Toggenburger Dorf. Am benachbarten Tisch saßen drei Arbeiterinnen, die ihr bescheidenes Mahl einnahmen. Da kam ein älterer Senn in die Stube und suchte am Tisch der Mädchen einen Platz. Eines stand auf und wollte ihm seinen Sitz anbieten, er aber wies sie freundlich ab: „Blibed Sie no hockä; i friß Di nöd!"

v. G.-B.

Lesefrüchte

In der Gegend von Locarno sind verschiedene Kircheneinbrüche begangen worden. Einen Täter hat man verhaften können. Die Zeitungen melden, es handle sich um einen Italiener. Und nun frage ich: muß das so offen herausgesagt werden? Kann man nicht ein bißchen zurückhaltender sein, wenigstens bis der Notenwechsel im Falle Rossi veröffentlicht ist? Bei den derzeitigen etwas gespannten Beziehungen sollte man doch alles vermeiden, was irgendwie Anlaß geben könnte . . . usw. usw.

*

Anläßlich der Affäre Rossi hat der italienische „Impero" damit gedroht, daß Italien für jeden aus der Schweiz ausgewiesenen Italiener zwei Schweizer an die Grenze stellen würde. — Ich habe über die möglichen letzten Konsequenzen einer solchen Maßnahme nachgedacht und bin — ehrlich erschrocken. Denn was sollten wir mit den sechshunderttausend zurückkehrenden Eidgenossen anfangen, die möglicherweise nicht einmal deutsch oder französisch können? Da wollen wir doch lieber die Italiener behalten.

*

Aus Marokko wird der Absturz eines Flugzeuges gemeldet, das einer bei Izarguin gesichteten Räuberbande „entgegengeflohen" war. — Das ist so ähnlich, wie wenn man „nach vorwärts retiriert" oder „empor sinkt" . . . Auf einem andern Flugzeug, das in Litauen in Brand geriet, mußte der Pilot auf die Tragflächen klettern, von wo aus es ihm dann gelang, das Feuer zu betätigen . . ." — Da scheint es sich um ein außerordentliches Experiment gehandelt zu haben . . . — Und in Tokio mußte der Flieger Hünefeld eine Notlandung vornehmen, wobei der Apparat beschädigt, der Flieger aber nicht verletzt wurde. Leider fehlt eine Nachricht, ob das Monocle ebenfalls ganz geblieben ist; wir wollen aber das Beste hoffen.

*

Winston Churchill, der bekanntlich unter die Maurer gegangen ist, hat es in dem Handwerk schon so weit gebracht, daß er in der Minute einen Ziegelstein anbringen kann. Das ist allerhand. Aber was wird die Welt erst sagen, wenn der britische Schatzkanzler einmal so weit ist, daß er für einen Backstein bloß noch eine halbe Minute braucht?

BASEL

Hotel Metropole-Monopole

Das komfortable Hotel - Fließ. Wasser u. Tel. in all. Zimmern - Garage - Restaurant - Tea-Room Conditorei - Konzert-Bierhalle - Tel. S 37.64

N. A. MISLIN, Direktor.